

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 150 (1999)

Heft: 6

Rubrik: 156. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 26. und 27. August 1999 in Kreuzlingen : Beschreibungen der Exkursionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

156. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 26. und 27. August 1999 in Kreuzlingen

Beschreibung der Exkursionen

Forstamt Kanton Thurgau

Keywords: Forest excursions; canton of Thurgau (Switzerland). FDK 946.2 : (494.31)

Exkursion A

Titel: **Waldbau unter Beschuss – multifunktionaler Waffenplatz Frauenfeld**
Ort: Frauenfeld und Herdern
Leitung: MARTIN RIEDER, Kreisforstingenieur Forstkreis 2
Bemerkung: Leichte Wanderschuhe genügen. Zwischen den Transporten sind kleine Fussmärsche zu bewältigen.

Der Artillerie-Waffenplatz Frauenfeld mit 156 Hektaren Wald ist Bestandteil des Forstreviers Herdern. Das Gebiet ist einer ausserordentlich vielfältigen Nutzung unterworfen. Vorrangig steht es der Ausbildung der Truppen zur Verfügung. Andererseits dient es in den Zwischenzeiten der Erholungsnutzung, dem Sport und unzähligen Freizeitaktivitäten. Periodisch finden aussermilitärische Grossanlässe statt (Open Air). Ein Auengebiet von nationaler Bedeutung erfordert besondere Beachtung. Bodenverwundung durch Raupenfahrzeuge und Artilleriebeschuss schaffen seltene Standorte und ökologische Nischen für Fauna und Flora. Der Waldbau ist vorrangig auf Stabilität und Schutzwirkung ausgerichtet. Die oft gegenläufigen Ansprüche der Benutzer sind gegeneinander abzuwägen und zu koordinieren.

Die Exkursion führt nach dem Start in der Kaserne zum Auenwaldprojekt an der Thur. Anschliessend werden waldbauliche und naturschützerische Massnahmen im Zielgebiet vorgestellt. Zur Diskussion kommen Wald/Wild-Fragen auf der Basis der «Strategie Wald und Wild im Kanton Thurgau».

Auf Schloss Herdern werden wir die Exkursion beenden.

Exkursion B

Titel: **Stufige Mischwälder im Unter-Thurgau**
Ort: Waldungen der Bürgergemeinden Basadingen und Unterschlatt
Leitung: HEINZ KUHN, Kreisforstingenieur Forstkreis 3
WALTER ACKERMANN, Förster, Bürgergemeinde Basadingen
KURT ENGEL, Förster, Bürgergemeinde Unterschlatt
Bemerkung: Wanderung von etwa zwei Stunden, abseits der Waldwege in ebenem Gelände.

In den vergangenen Jahren hat das Interesse am Waldbau in ungleichaltrigen, stufigen Beständen zugenommen. Im Bezirk Diessenhofen wird seit Jahrzehnten mit dem Ziel des Dauerwaldes gearbeitet. Seit etwa 1940 wurden viele ehemalige Mittelwälder in Dauerwälder überführt. Heute werden durch Plenterdurchforstungen gleichaltrige Hochwälder zu stufigen Mischwäldern.

Bewusst werden zwei benachbarte Forstreviere besucht, um die Auswirkungen der unterschiedlichen Eingriffsarten aufzuzeigen. Die beiden Förster geben praktische Hinweise über Ziele und Massnahmen der waldbaulichen Eingriffe.

Verschiedene Grundlagen dieses Waldbaues werden vorgestellt und diskutiert. So wird eine neu eingerichtete Dauerbeobachtungsfläche der WSL besucht und die Resultate werden vorgestellt. Auf die Standortkartierung wird kurz eingegangen. Interessant sind die Resultate der forstlichen Betriebsabrechnung im Dauerwald im Vergleich zu jenen in Hochwaldbetrieben. Als Spezialität werden verschiedene Flechtenarten gezeigt, die im Dauerwald Lebensraum finden.

Die Carfahrt führt durch das landschaftlich interessante BLN-Gebiet des Untersee-Rheins.



Abbildung 1: Schloss Herdern, Exkursion A.

Exkursion C

- Titel:** Eichen-Nachzucht und ehemalige Mittelwälder
- Ort:** Ermatingen und Tägerwilten
- Leitung:** HANS NUSSBAUMER, Kreisforstingenieur Forstkreis 4
WERNER KREIS, Förster Revier Ermatingen
- Bemerkung:** Die kurzen Wanderungen führen durch ziemlich ebenes Gelände, jedoch zum Teil quer durch die Waldbestände hindurch.

Im Bürgerwald Ermatingen verfolgen wir die Eichen-Nachzucht von der Verjüngung bis ins Baumholzalter. Themen sind:

- Verjüngung,
- Pflege im Jungwuchs- und Dickungsalter,
- Durchforstung im Stangen- und schwachen Baumholzalter,
- Vorbau, Nebenbestand.

Im Bürgerwald Tägerwilten stehen die ehemaligen Mittelwälder zur Diskussion:

- Typen mit besonderen Eigenschaften,
- Durchforstung und Verjüngung,
- Fragen der waldbaulichen Planung.



Abbildung 3: Eichen im Romanshorner Wald, Exkursion C.

Exkursion D

- Titel:** Rosinen aus dem Regionalen Waldplan Weinfelden (Waldentwicklungsplan)
- Ort:** Ottenberg
- Leitung:** ERICH TIEFENBACHER, Kreisforstingenieur Forstkreis 5
GEROLD SCHWAGER, Forstingenieur, Leiter Abteilung Forstliche Planung, Forstamt Kanton Thurgau
- Bemerkung:** Leichte Wanderung auf Nebenstrassen und Waldwegen mit einzelnen kurzen, aber steilen Aufstiegen.

Im Verlaufe des Jahres 1998 hat eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern aller am Wald in der Region Weinfelden interessierten Kreise zusammensetzte, einen Waldentwicklungsplan ausgearbeitet. Zu Fuss werden wir den Ottenberg überqueren und ausgewählte Objekte zu einigen Themenschwerpunkten streifen. Zu nennen sind etwa:

- die Ausscheidung von Flächen mit besonderen Waldfunktionen,
- die Pflege von Wäldern in steilen Bachtobeln als Massnahme des Gewässerunterhalts (Zielsetzung Dauerwald),
- die Berücksichtigung von Interessen des Naturschutzes oder
- die Steuerung der Erholungsnutzung.

Am Weg liegen aber auch verschiedene Rosinen landschaftlicher und denkmalpflegerischer Art.



Abbildung 4: Chalcherentobel, Weinfelden, Exkursion D. Ohne minimale Pflege entwickeln sich Wälder in Bachtobeln vom Schutz zum Risikofaktor.

Exkursion E

- Titel:** Wald, Kiesgruben und Naturschutz im Raum Singen-Radolfzell
- Ort:** Tannwald östlich Singen und Gebiet Mindelsee (D)
- Leitung:** HANS MICHAEL PEISERT, Oberforstrat, und CHRISTIAN MENDE, Oberforstrat, Staatliches Forstamt Radolfzell
- Bemerkung:** Wanderzeit etwa eine Stunde, gute Wegverhältnisse, wenig Höhenunterschiede.

Der Raum Bodanrück-Singen ist eine eiszeitliche Moränenlandschaft. Im Tannwald östlich Singen wird eine riesige Moräne grossflächig ausgekiest. Dabei ergeben sich Landschaftsgestaltungsprobleme, neue Landschaften und Biotope. Das Forstamt Radolfzell hat langjährige Erfahrung in der Rekultivierung der Abbauflächen.

Das Naturschutzgebiet Mindelsee in einer recht lebhaften Landschaft ist nur auf kleinen Flächen ein Totalreservat mit Zutrittsverbot. Die Wälder werden naturnah bewirtschaftet (Laubholz mit wenig Nadelholz), nadelholzreiche Flächen aus der Nachkriegszeit werden über Durchforstung und Zieldurchmessernutzung renaturiert. Offene Wiesen werden extensiv bewirtschaftet. Im ganzen Gebiet werden die vielen Besucher mit Hinweistafeln und Wegweisern kanalisiert.

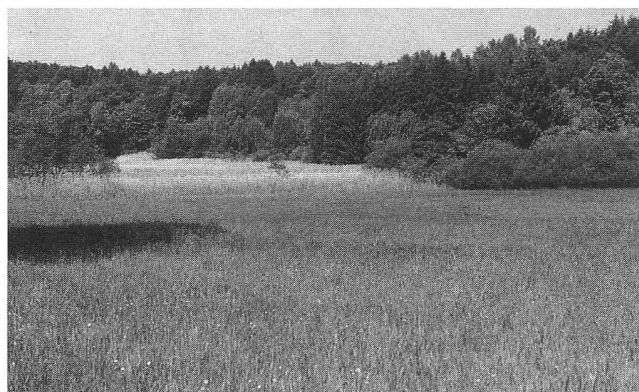


Abbildung 5: Rietlandschaft beim Mindelsee, Exkursion E.

Exkursion F

- Titel:** Mainau, die Blumeninsel im Bodensee
- Ort:** Insel Mainau (D)
- Leitung:** VOLKMAR LEUTENEGGER, Forstdirektor a. D., Geschäftsführer
- Bemerkung:** Gemütlicher Rundgang auf der Insel mit Blick hinter die Kulissen.

Die Insel Mainau ist ein etwa 45 ha grosser Sandsteinfelsen im Überlingersee, einem Teil des Bodensees. Sie gehört zur Gemeinde Konstanz und wird als privates touristisches Unternehmen in Form einer GmbH geführt, deren Anteile zu 99% die gemeinnützige Lennart-Bernadotte-Stiftung innehat.

Die Insel Mainau ist einer der bedeutendsten Anziehungspunkte der internationalen Bodenseeregion mit jährlich durchschnittlich 1,7 Millionen Besuchern und 450 Beschäftigten in der Saison. Sie wirkt als unverwechselbarer Teil der Bodenseelandschaft, als botanischer Garten, als historischer Schlosspark und als geistig-kultureller Treffpunkt, wobei sie vor der ständigen Herausforderung steht, die Balance zwischen Tradition und Fortschritt sowie zwischen Ökologie und Ökonomie zu halten.

Von Schloss und Kirche des Deutschen Ordens überragt (Baujahr 1739–46) und von alter Bausubstanz (Arboretum aus der Zeit Grossherzog Friedrichs I. in Baden) geprägt, ist der Park

in seiner Vielfalt ein beachtlicher botanischer Garten. Auf alter gärtnerischer Tradition aufbauend, vereint er Teile des klassischen Landschaftsgartens mit Blumenschauen, die die gärtnerischen Strömungen unserer Zeit widerspiegeln.

Graf Lennart Bernadotte (geb. 1909), dem Urenkel Grossherzogs Friedrichs I. und Oberhaupt der auf Schloss Mainau lebenden Familie Bernadotte, ist es nicht nur zu verdanken, dass die Insel ein gärtnerisches Refugium geblieben ist; er hat die Mainau darüber hinaus durch seine vielfältigen Aktivitäten auf den Gebieten der Landschaftspflege («Grüne Charta von der Mainau» aus dem Jahre 1961), der Wissenschaften und der Fotokunst zu einem internationalen Kulturtreffpunkt gemacht.

Exkursion G

- Titel:** Die Insel Reichenau – Gottbegnadetes Eiland im Untersee
- Ort:** Insel Reichenau im Untersee (D)
- Leitung:** HEINZ REINHART, Museumsassistent und Präsident Thurgauer Heimatschutz
- Bemerkung:** Leichte Wanderung von etwa einer Stunde.

Nicht mehr der Geist der Mönche bestimmt heute das Bild, sondern vorwiegend Gemüsebau und Fremdenverkehr. Dennoch sind Zeugnisse einer überaus reichen Vergangenheit erhalten geblieben auf diesem fruchtbaren Eiland, auf dem im Mittelalter europäische Kulturgeschichte geschrieben wurde. Über die von Pappeln gesäumte Dammstrasse gelangen Sie auf die Reichenau, die von den Mönchen des Mittelalters als *Augia dives* – die reiche Au – bezeichnet wurde. Bereits im Jahre 724 gründete der heilige Pirmin das Inselkloster. Dort wirkten einst berühmte Äbte, Mönche und Wissenschaftler wie Waldo, Heito, Witigowo und der bedeutendste von ihnen, Walafrid Strabo. Er schrieb das erste Pflanzenbuch und legte vor über tausend Jahren einen Kräutergarten an, den wir auch aufsuchen werden.

In der romanischen Klosterkirche Mittelzell, dem geistigen und kulturhistorischen Zentrum der Insel, werden Sie eine Auswahl von Schätzen aus früherer Zeit bewundern. Das in seiner Art als einzigartig konstruierte Dach in Form eines umgekippten Normannenschiffes wird Sie faszinieren. Verglichen mit den einstigen Schätzen der Bibliothek ist heute aber vor Ort nur noch wenig vorhanden. Die Reichenauer Buchmalerei gehört neben den Werken des St. Galler Skriptoriums zu den besten und galt als wegweisend für ganz Mitteleuropa.

Erstaunt werden Sie vor den ottonischen Fresken in St. Georg, Oberzell, stehen, Kleidung und Gerätschaften unserer Vorfahren um die Wende zum Hochmittelalter studieren – aber auch erfahren, in welchem Zusammenhang eine Kuhhaut mit dem Geschwätz von Weibern steht.

Am wenigsten bekannt von den drei Reichenauer Kirchen ist jene in Niederzell. Doch ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen der Ausgewogenheit der mittelalterlichen Architektur und den später eingebauten Elementen des 18. Jahrhunderts. Die unmittelbare Umgebung ist von drei Seiten mit Wasser umgeben. Diese Halbinsel im äussersten Westen, etwas abseits vom Touristenstrom gelegen, lässt nochmals das goldene Zeitalter des ausgehenden Frühmittelalters (8.–11. Jahrhundert) auf der Reichenau Revue passieren.

Sie werden einen schönen Winkel kennenlernen. Wenn Sie am Mittag die fruchtbare Gemüseinsel verlassen, haben Sie ein geistiges Zentrum – im wahrsten Sinne des Wortes – besucht, das vor über tausend Jahren Mittelpunkt von Europa war und die Bodenseeregion als Hort einer grossen Kultur begründete.